

## Märchen hält sich

 **Wütend über Anspruchshaltung.**  
25. August 2003

Leider hält sich gerade unter kirchlichen Mitarbeitern immer noch das Märchen, der Sozialstaat würde ohne kirchliches Engagement zusammenbrechen. Dazu ein paar Fakten: Nur acht bis zehn Prozent der Kirchensteuereinnahmen werden für öffentlich-soziale Zwecke verwendet. Die kirchliche Sozialarbeit ist überwiegend staatsfinanziert, wofür alle Steuerzahler jährlich etwa 10 Milliarden Euro ausgeben.

Das Sagen in diesen Einrichtungen hat aber nur die Kirche, zum Beispiel bei der Personaleinstellung. Darüber hinaus subventionieren alle Bürger die beiden Großkirchen nach Expertenberechnungen jährlich mit weiteren 14,15 Milliarden Euro. Hier ist die Priesterausbildung eingerechnet, der konfessionelle Religionsunterricht, Kirchenrenovierungen auf Staatskosten oder die Gehälter von Bischöfen und Oberkirchenräten, welche ebenfalls der Staat zu einem Großteil trägt, und vieles mehr.

Wenn Kirchenleute angesichts dieser gesicherten Tatsachen Kirchengeldaussteiger madig zu machen versuchen, haben sie offenbar noch nicht begriffen, dass sie selbst die Maden im Speck sind.

*Dieter Potzel, ehemaliger ev. Pfarrer, Marktheidenfeld*

## Fragwürdig

 **Die schlechte Finanzlage der Stadt wird immer deutlicher,** 29. August 2003

Am 29. August meldete die Stuttgarter Zeitung, dass auf Grund der schlechten Finanzlage der Landeshauptstadt nicht einmal alle notwendigen Instandhaltungen an öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Straßen oder Grünanlagen vorgenommen werden können. Einen Tag später wird über Stuttgart 21 berichtet, ein überzogenes, verkehrs- wie städtebaulich fragwürdiges Projekt, welches Milliarden (!) kosten wird.

Die Stadt hat dafür bereits im Vorfeld viele Millionen ausgegeben, die laufende Planung verschlingt ständig hohe Summen. Müssten Schuster, Föll & Co. für ihre (Fehl-)Entscheidungen mit Regressforderungen rechnen, Stuttgart 21 wäre längst dort, wo es hingehört, in den Archiven.

*Fritz Ressel, Vaihingen*